

Brandmal auf der Haut der Stadt

GEDENKEN Ein Essener Künstlerpaar gewinnt den Kunstwettbewerb zur Gestaltung eines „Hexenmahnmals“ in Bamberg. Im nächsten Jahr soll die bodennahe Lichtskulptur hinter dem Schloss Geyerswörth errichtet werden.

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARION KRÜGER-HUNDRUP

Bamberg – „Überglücklich“ ist das Essener Künstlerpaar Hubert Sandmann und Miriam Giessler nach eigenen Worten, in ihrer „zweiten Heimat Bamberg“ zum Zuge zu kommen: Sie haben den Kunstwettbewerb zur Gestaltung eines „Hexenmahnmals“ gewonnen und damit rund 180 Künstler und Künstlerinnen aus ganz Europa, die ihre Ideen für ein solches Objekt eingereicht hatten, hinter sich gelassen. Gestern präsentierten Sandmann und Giessler im Renaissancesaal des Schlosses Geyerswörth Medienvertretern ihren Entwurf einer bodennahen Lichtskulptur aus Cor-Ten-Stahl und Acrylglas.

„Dieser realisierbare Entwurf fand die Mehrheit in der Jury“, erklärte der Kunsthistoriker Markus Hörsch als Vorsitzender dieses zehnköpfigen Gremiums. Die Anspielung auf etwas Glühendes, etwas Virulentes habe überzeugt, zumal es sich bei der Hexenverfolgung „um einen Wahn handelte, mit dem Menschen als Hexen gebrandmarkt wurden“. Auch für Bürgermeister Christian Lange (CSU) ist die Entscheidung der Jury „eine gute für Bamberg“. Denn die Hexenverfolgung sei „eine offene Wunde in der Stadtgeschichte“, das „dunkelste Kapitel der weltlichen Herrschaft im Hochstift Bamberg, von der auch die Stadt betroffen war“, erklärte Lange und erinnerte beispielhaft an das grausame Geschehen um den einstigen Bürgermeister Junius.

Die Künstler Sandmann und Giessler verstehen ihre Skulptur als ein „abstrahiertes Bild eines Brandmals auf der Haut der Stadt – einzelne offene Wunden, die sich in einem entsprechenden Klima etwa wegen einer kol-



Das Künstlerpaar (links) Hubert Sandmann und Miriam Giessler erläutert seinen Entwurf für das „Hexenmahnmahl“.

Foto: Ronald Rinklef

lektiven Angst vor Fremdartigkeit zum Flächenbrand ausweiten könnten“. Ihre Arbeit lasse Assoziationen zu, was das Leid der zu Tode gequälten sogenannten Hexen in der Vergangenheit betreffe. Die Lichtskulptur stelle aber auch eine Warnung vor der Verharmlosung bestimmter Ausgrenzung und Fremdenhass befördernder Gesinnungen dar. Im Kontrast der Materialbeschaffenheiten sei Verletzung, Gefahr und Zerstörung ablesbar: „In der Ästhetik ihres Zusammenwirkens liegt ein Aspekt von Reue, Heilung für die Stadt“, ist sich das Künstlerpaar sicher.

„Brandlöcher“ im Stahl

Das Mahnmahl soll im Laufe des nächsten Jahres auf der dafür ausgewiesenen historischen Kopfsteinpflasterfläche hinter dem Schloss Geyerswörth errichtet werden. Das ortsprägen Gebäude im Herzen des Weltberges war ursprünglich Sitz der Bamberger Fürstbischöfe. Im Original wird die Sieger-Skulptur ein Ausmaß von drei mal 7,5 Metern haben und 25 Zentimeter über dem Boden schweben. In der Oberfläche der Stahlplatte klaffen „Brandlöcher“, die mit orangefarbenen Acrylglas Scheiben unterlegt sind. Licht strahlt

durch das Glas als auch feuerfarben auf den Untergrund. „Es wird Tag und Nacht beleuchtet sein“, blickte Hubert Sandmann voraus. Ferner werde auch eine Tafel mit erläuterndem Text angebracht.

„Längst überfällig“

Der künstlerische Wettbewerb für ein „Hexenmahnmahl“ wurde mit aktiver Unterstützung durch die Stadt Bamberg vom Bürgerverein Bamberg-Mitte ausgeschrieben. Als Ort für das Mahnmahl schlug die Kommission „Kunst im öffentlichen Raum“ die Fläche hinter dem Schloss Geyerswörth vor. Sabine Sauer, Vorsitzende des Bürgervereins, nannte das Mahnmahl „längst überfällig“. Bamberg sei der Ort gewesen, an welchem Anfang des 17. Jahrhunderts mit einer unvorstellbaren Brutalität die größte deutsche „Hexenverfolgung“ – wohl die größte in Europa überhaupt – stattgefunden habe: „Und das Gebiet unseres Bürgervereins, also die Stadtmitte, war räumlich hauptsächlich betroffen“, so Sabine Sauer.

Im Stadtbild seien keine sichtbaren Überreste der Verfolgung geblieben: „Kein Mahnmahl, keine Gedenktafel, kein Straßennamen erinnert bis heute an diesen finsternen Teil der Stadtgeschich-

te.“ Sich der Vergangenheit zu stellen, führe zu einer zweifachen Verpflichtung: „Wir sind es den Opfern schuldig, an ihr Leid zu erinnern, und wir sind besonders verpflichtet, gegenüber jeder Form von Fanatismus und Diskriminierung wachsam zu sein.“ Der Siegerentwurf erfülle diese Verpflichtung „in hervorragender Weise“, so Sauer.

Hoffnung auf Spenden

Die Gesamtkosten für das künftige Mahnmahl liegen bei 50 000 Euro. Der Bürgerverein Bamberg-Mitte gibt aus Eigenmit-

teln 10 000 Euro dazu, zahlreiche Einzelspender, der Lions Club Bamberg, die Sparkassenstiftung und die Oberfrankenstiftung leisteten Zuwendungen. Weitere Zuschussanträge liegen dem Bayerischen Kulturfonds und dem Erzbistum Bamberg vor. Gleichwohl erhofft sich der Bürgerverein, dass die Finanzierung so breit wie möglich angelegt wird und ruft die gesamte Bürgerschaft zu Spenden auf. Sabine Sauer: „Jeder noch so kleine Beitrag ist ein symbolisches Zeichen der Anteilnahme.“

Hexenverfolgung in Bamberg

Hintergrund Höhepunkt der Hexenverfolgung in vielen europäischen Ländern war die Zeit zwischen 1570 und 1670. Rund 1000 Opfer – Männer, Frauen, Kinder – sichern Bamberg unter Fürstbischof Fuchs von Dornheim einen traurigen Spitzenplatz zu. Die Mehrzahl der Hinrichtungen fand zunächst in der bambergischen Exklave Zeil statt. Erst die Errichtung eines Hexengefängnisses (Malefizhaus) im Jahr 1627 führte auch zu Hinrichtungen in der damaligen Residenzstadt. Mit dem Tod des als

„graue Eminenz“ wirkenden Weihbischofs Friedrich Förner im Jahr 1630 und der Besetzung des Hochstifts durch die Schweden 1632 fanden die Hexenverfolgungen im Hochstift Bamberg ihr Ende. Rechtsnachfolger der vormals hochstiftlich-bambergischen Justiz ist der Freistaat Bayern. Eine sozialethische, moralische Rehabilitation der Opfer kann also nur der Freistaat vornehmen, nicht die Stadt Bamberg. Mit dem Hexenmahnmahl spricht Bamberg jedoch ein Gedenken und eine Mahnung aus. *mkh*

SCHWARZBUCH

Löwenbrücke am Pranger

Bamberg – Die Löwenbrücke hat die Aufnahme in das Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler „geschafft“. Nachdem die Organisation bereits 2011 befürchtet hatte, dass es noch Jahre dauern würde, bis die Steuerzahler Klarheit über die endgültigen Kosten der Löwenbrücke haben würden, sei nach einem gerichtlichen Vergleich jetzt klar, dass die ge-

ANZEIGE

bamberger symphoniker

Nott
Beethoven
Wagner

Heute 20 Uhr
Konzerthalle

bvd
Tel. 0951/9808220

schätzten Kosten von rund 11 Millionen Euro auf 17,7 Millionen Euro angewachsen seien, heißt es in der Pressemitteilung.

Wie unsere Zeitung am 12. September berichtete, werden derzeit auf Grund eines gerichtlichen Vergleichs Mängel beseitigt. Insbesondere an den Fahrbahnkappen wird die Betonschicht verstärkt. Diese Arbeiten hatten die Bauunternehmen zunächst verweigert, „da die Stadt Bamberg die Schlussrechnung zur Baumaßnahme Löwenbrücke als ‚nicht prüfbar‘ zurückgewiesen hatte“, wie es beim Bund der Steuerzahler heißt. Ein Millionenprozess mit einer von den Bauunternehmen geforderten Klagesumme von 5,44 Millionen Euro sei zu bewältigen gewesen. „Im Kernpunkt der Rechtsstreitigkeiten standen die Verantwortlichkeiten bzgl. millionenteurer Mehrkosten für Beschleunigungsmaßnahmen, wovon die spektakulärste die Einhausung der Brücke mittels eines Zeltes war, damit auch in den Wintermonaten weitergearbeitet werden konnte.“

Auf Grund des Vergleichs zahlte die Stadt einschließlich Zinsen 2,03 Millionen Euro. Weitere 450 000 Euro werden nach der Mängelbeseitigung fällig. Im Gegenzug verpflichteten sich die Bauunternehmen zur vollständigen Mängelbeseitigung. Damit sind nun die gegenseitigen Ansprüche abgegolten. Alles in allem: eine teure Angelegenheit für die Bamberger Steuerzahler.“ *red*

„Wir sind besonders verpflichtet, gegenüber jeder Form von Fanatismus und Diskriminierung wachsam zu sein.“

Sabine Sauer
Bürgerverein Mitte

ANZEIGE

DER NEUE NISSAN PULSAR.
WILLKOMMEN GROSSARTIG.

NISSAN PULSAR VISIA
LAUNCH EDITION
1.2 I DIG-T, 85 kW (115 PS)

AB € 15.990,-¹

- Aktive Spurkontrolle
- Fahrerinformationssystem mit 5"-Farbdisplay
- Bluetooth*-Freisprecheinrichtung
- Lenkradfernbedienung
- Radio/CD-Kombination mit AUX-Eingang und 4 Lautsprechern
- Stopp-/Start-System

LIMITIERTES
EINFÜHRUNGS-
ANGEBOT

JETZT PROBE FAHREN.



Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 6,3, außerorts 4,3, kombiniert 5,0; CO₂-Emissionen: kombiniert 117,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse B. Werte vorläufig bis zur endgültigen Homologation.

Abb. zeigt Sonderausstattung. ¹Angebot gültig für Kaufverträge bis zum 31.12.2014, nur für Privatkunden.

ASAG Automobile Bamberg GmbH

Hafenstraße 16 • 96052 Bamberg • Tel. 09 51/9 62 25-0 • www.asag-automobile.de